

GIPSRECYCLING AUF HÖHERER EBENE

Das Dorf Farmsum, nahe der Stadt Delfzijl in der Provinz Groningen, ist der Standort von Gips Recycling Benelux. Ein junges Unternehmen unter der Leitung von Martine Meijering. Obwohl es erst 2017 gegründet wurde, mangelt es diesem Unternehmen keineswegs an Erfahrung. In den letzten Jahren wurde außerdem stark in die Optimierung des Recyclingverfahrens investiert.

„Die Menschen um mich herum, die sind vielleicht mein größter Erfolg.“

An seinem Standort in Farmsum verarbeitet Gips Recycling Benelux etwa 30.000 Tonnen Gips. Das kam keineswegs als Überraschung / Eine Eintagsfliege ist das Unternehmen mit Sicherheit nicht. Martine Meijering ist in der Gipsrecyclingbranche nämlich keine Unbekannte. Seit 2004 arbeitete sie für Gips Recycling Nederland, die Tochtergesellschaft des dänischen Unternehmens Gips Recycling International. „Dort wurde das ganze Konzept entwickelt und ich durfte es in den Niederlanden einführen und aufbauen. 2017 zogen die Dänen jedoch den Stecker aus dem Unternehmen. Für mich war das die Gelegenheit, mein eigenes Geschäft zu gründen. Die Gipsindustrie hatte gerade einen höheren Bedarf an Gips angekündigt - durch die Nachfrage nach recyceltem Gips boten sich mir also gute Chancen. Es musste sich allerdings einiges ändern. Der Gips sollte feiner und sauberer werden, und genau da bin ich eingestiegen“, erklärt Martine.



INVESTIEREN

Zuerst wurde eine mobile Maschine zur Trennung des Materials angeschafft. Diese Maschine sollte in einer Halle eingesetzt werden und wurde dort stationär aufgestellt. Kurz darauf folgte die Investition in eine neue Anlage, in der das Material noch besser und sauberer getrennt werden konnte. „Der Gips sollte noch feiner getrennt und verarbeitet werden und die neue Anlage machte das möglich. Wenn ein Gipsplattenhersteller das Pulver mit einer Korngröße von höchstens einem Millimeter verlangt, können wir es herstellen. Es ist äußerst wichtig, dass wir ein Produkt liefern können, dass so sauber und trocken wie möglich ist.“

GUTE NACHBARN

Die Gipsabfälle stammen hauptsächlich von Gemeinden, Entsorgungsgesellschaften und Bauunternehmen aus den Niederlanden, Belgien und Norddeutschland. Nach dem Recyceln ist der Gips schon fast an seinem Ziel: Der Nachbar von Gips Recycling Benelux ist nämlich der Gipsplattenhersteller Siniat/Etex in Farmsum. „Dass wir an unseren Nachbarn liefern, spart nicht nur Transportbewegungen. Man kann auch sehr schnell aufeinander eingehen“, erklärt Martine. Der Gipsplattenhersteller liefert auch nach Skandinavien. Ein nächster Schritt könnte darin bestehen, anschließend auch die Gipsabfälle von dort abzuholen.

INPUT VON REINER QUALITÄT

Die Reinheit des Materialstroms ist einer der wichtigsten Faktoren beim Gipsrecycling, aber ein reiner Output erfordert auch einen reinen Input. Die Herausforderung besteht daher in einer möglichst guten Trennung gleich am Anfang. „Wenn die Abfälle richtig getrennt werden, macht sich das in der ganzen Kette bezahlt. Wir geben uns auch sehr viel Mühe damit. Den Gips können wir sehr gut recyceln und das Recycling ist wesentlich günstiger als die Entsorgung auf einer Deponie. Und je reiner der Input, desto besser können wir das Material verarbeiten“.

EIN GUTES TEAM IST GOLD WERT

Das Büro des Unternehmens befindet sich in Groningen. Hier arbeitet Martine zusammen mit Kasia Kwietniewska, die auch die Ansprechpartnerin für den deutschen Markt ist. Am Produktionsstandort in Farmsum, an dem auch Martine häufig zu finden ist, sind sechs Männer beschäftigt.

Sie arbeiten in mehreren Schichten. „Die Menschen um mich herum, die sind vielleicht mein größter Erfolg. Ich bin sehr zufrieden mit meinem Team, mit dem ich schon seit Jahren zusammenarbeite. Und auch mit meinen Kunden und mit den Fahrern der Transporte arbeite ich schon seit Langem gerne zusammen. Mit einem Unternehmen wie Van der Mark zum Beispiel, auch bekannt als die „Shitgroup“. Sie transportieren hauptsächlich Pferdemist, übernehmen aber auch die Gipstransporte für uns, und zwar mit Vergnügen. Und das macht mich dann wiederum glücklich.“



DAS MÄDCHEN VOM GIPS

Martine Meijering kam über Bollegraaf Recycling Machinery in die Abfallbranche. Wenig später stieg sie auf das Gipsrecycling um. Während man sie in den Anfangsjahren noch "das Mädchen vom Gips" nannte, wurde sie im Laufe der Jahre mit zunehmender Erfahrung zur „Frau vom Gips“. Ihr Ziel ist es, das dynamische Unternehmen vor allem mit einem freundlichen Lächeln auf dem Markt zu präsentieren und sich dafür einzusetzen, möglichst viel und möglichst gut Gips zu recyceln. Gleichzeitig hegt sie den Wunsch, auch für das Papier aus dieser Industrie einen hochwertigen Verwendungszweck zu finden.